Bundesnetzagentur gibt Ergebnisse der zweiten Ausschreibung für Offshore-Windparks bekannt

Erneut Verzicht auf EEG-Zuschläge

Die Bundesnetzagentur hat die Ergebnisse der zweiten Ausschreibungsrunde für die Windenergie auf See in Deutschland veröffentlicht.

Dabei wurden insgesamt 1.610 MW in sechs Projekten in Nord- und Ostsee bezuschlagt, davon drei Projekte in der Ostsee. Der Durchschnittswert in der Gesamtauktion beträgt 4,66 ct/kWh bei einem Höchstgebot von 9,83 ct/kWh. Zudem kam es, wie schon bei der Ausschreibung im April des vergangenen Jahres, wieder zu sogenannten Null-Cent-Geboten. Die im Vergleich zur ersten Ausschreibung höheren Durchschnittsgebote erklären sich vor allem durch die sogenannte Ostseequote, welche mit einer Größe von 500 MW bis zu 750 MW weniger Wettbewerbsdruck zur Folge hatte. Zudem sind die Standortbedingungen in der Ostsee komplexer, und die Projekte dort sollen bereits in den Jahren 2021/22 in Betrieb genommen werden, teilt der Bundesverband Windenergie mit.

Die beiden Auktionen im sogenannten Übergangssystem haben verdeutlicht, dass bei der Nutzung der Windenergie auf See seit 2017 eine unerwartet starke Kostendegression vollzogen wurde. Auch aus diesem Grund hatte die Bundesregierung bereits Anfang 2018 in Bezug auf die angestrebte schnelle Schließung der Lücke zum Klimaziel 2020 einen zusätzlichen Beitrag der Offshore-Windenergie in die Koalitionsvereinbarung aufgenommen. Hierzu könnten aus Sicht der Branche die frühzeitige Vergabe freier Kapazitäten an bestehenden Offshore-Netzanbindungssystemen dienen. Eine zusätzliche Ausschreibung dieser Kapazitäten an den betreffenden Konvertern könnte gleichzeitig Leerstandskosten vermeiden und einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Mit der zweiten Ausschreibung bleiben aktuell mindestens 800 MW an bestehenden Netzanbindungssystemen frei, von denen 650 MW kurzfristig wirtschaftlich nutzbar wären. Dazu sollte zeitnah eine zusätzliche Ausschreibung stattfinden, meint der Verband. Die Bundesregierung ist aus Sicht der Branche zudem in dieser Legislaturperiode gefordert, die Ausbauziele für die Windenergie auf See nach oben zu öffnen. Dies ist auch erforderlich, um das Ziel der Bundesregierung von 65 % Erneuerbaren Energien bis 2030 zu erreichen. Ein Ausbau von mindestens 20 GW statt dem heutigen offiziellen Ausbauziel von 15 GW bis 2030 ist erforderlich. 30 GW bis 2035 sind als Beitrag zur Erreichung der ambitionierten Klimaziele Deutschlands nötig. Die Ergebnisse verdeutlichen erneut, dass die Offshore-Windenergie das Potenzial hat, ein wichtiger Bestandteil einer preiswerten Energiewende zu bilden. Um dieses Potenzial zu nutzen, sollten Bundesregierung und Bundesnetzagentur den geplanten Netzausbau bis 2025 zügig und termintreu durchführen und auch den weiteren Ausbau nach 2025 planen sowie Maßnahmen zur Unterstützung der Sektorenkopplung vorantreiben. pm

Windpark in der Ostsee
Foto: bwe/hinsch

Anzeige

Projekt Management Hallenbau und Photovoltaik

Zertifizierter Partner von LG Electronics

PM Hallenbau und Photovoltaik GmbH aus Eggstedt ist zertifizierter Partner des Solarmodulherstellers LG Electronics.

Das LG-NeON-2-BiFacial-Modul kann sowohl auf der Modulvorderseite als auch der Modulrückseite Licht aufnehmen und in Strom umwandeln. Diese Module verfügen auch über die preisgekrönte Cello-Technologie, die die üblichen drei Busbars durch zwölf dünne Drähte ersetzt und damit die Leistung und Zuverlässigkeit weiter erhöht. Der Energieertrag lässt sich durch optimale Bedingungen um bis zu 30 % gegenüber herkömmlichen Modulen steigern. Durch einen hohen Wirkungsgrad, hohe Leistungsabgabe, einen verbesserten Temperaturkoeffizienten und nahezu LID-freie Zellen erreichen die LG-Module beste Ergebnisse. Die lineare Leistungsgarantie wurde aktuell von 84,8 % auf 86 % nach 25 Jahren erhöht und die Produktgarantie auf 15 Jahre verlängert. Die Solarmodule von LG Electronics können an einem Standort betrieben werden, an dem sie mit Salzwasser oder Ammoniak in Berührung kommen, da sie erfolgreich auf diese Betriebsbedingungen getestet wurden.

Bei zum Beispiel einer Investition von rund 80.000 € für eine Photovoltaikanlage mit 100 kWp ergibt sich ein Erlös von rund 10.000 € pro Jahr. Die Amortisationszeit beträgt in diesem Beispiel acht Jahre. Durch Eigennutzung des Stroms und Erhöhung des Eigenverbrauchs durch ein Batteriespeichersystem kann sich die Amortisationszeit noch deutlich verkürzen.

Der Strom kann im Eigenverbrauch für sämtliche Geräte, wie unter anderem Luftwärmepumpen, Licht, Computer, Elektroautos und so weiter genutzt werden. Durch Nutzung der bis zu 80 % gesunkenen Kosten für Batteriespeichersysteme im Vergleich zu 2013 kann die Eigenverbrauchsquote leicht auf 70 bis 90 % steigen. Intelligente Ladesäulen für Elektrofahrzeuge können einfach in das Hausnetz eingebunden werden, und Sie tanken einfach aus Ihrer Photovoltaikanlage.

Ob Großanlagen auf dem vorhandenen Kuhstall Ihres Milchviehbetriebes, auf der Maschinenhalle des Lohnunternehmers, Stallungen der Hähnchenmastbetriebe, auf Schweineställen oder Reithallen, landwirtschaftlichen Wohngebäuden, Resthöfen oder auch auf Ihrem Einfamilienhaus – jede Anlagengröße plant die PM Hallenbau und Photovoltaik GmbH individuell und wird an die Bedürfnisse ihrer Kunden angepasst. pm